

Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag Früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postversendung halbjährig 4 R. 80 H., ganzjährig 9 R. 60 H. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Rrs. oder 3⁷/₈ Thaler p. C. — Einzelne Nummer 20 H. — Gelder erbitten man franco. **Inserate müssen im Vorhinein bezahlt werden.** Die dreispaltige Petitzelle oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 10 H., bei mehrmaliger 8 H. — „Offener Sprechsaal“ die Zeile 30 H. — Redaktion und Administration Baroß-Gasse und Széchenyi-Straße Nr. 418. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — **Zeitungs-Reklamationen sind beim Abgabepostamte anzubringen.** — **Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.**

Nr. 1848.

Sonntag, am 20. Dezember 1908.

36. Jahrgang.

Etwas über Schweinezucht.

Wer möchte wohl leugnen, daß das Schwein einen hochwichtigen Einfluß auf unsere Ernährung und demzufolge auch auf die Fleischpreise einen bedeutenden Einfluß hat und der Umstand, daß das Schweinefleisch und Schweinefett einen hohen Preis hat, gilt als Beweis dafür, daß die Schweinezucht eine der rentabelsten Einnahmequellen des Landwirthes bilden muß, wenn er dieselbe halbwegs rationell betreibt. Allein auch hierin werden Fehler auf Fehler begangen und die meisten entspringen der irrthümlichen und nicht genug zu bedauernden Anschauung, daß das Schwein ein unreinliches Thier ist und man bei dessen Wartung auf die Reinlichkeit keine Rücksicht zu nehmen habe. Aber das Schwein liebt nicht nur die Reinlichkeit, sondern es ist Reinlichkeit bei seiner Wartung und Pflege erforderlich. Ebenso wie beim Pferd und Hund das Putzen das halbe Futter ist, so ist die Reinhaltung beim Schwein auch halbes Futter. Die meisten seuchenartigen Krankheiten brechen bei größeren Schweineheerden aus, bei welchen auf Reinhaltung in Stalle und im Futter nicht viel gesehen werden kann und wo auf Reinhaltung und zweckmäßige Fütterung viel weniger gesehen wird.

Bei der Schweinezucht muß man

daher vorerst auf einen guten Schweinestall sein Augenmerk richten. Der Schweinestall soll hochgelegen und trocken sein; darf im Winter nicht zu kalt, im Sommer nicht zu heiß sein, dem sogenannten „Zug“ darf ein Schwein nicht ausgesetzt werden. Der Fußboden muß undurchlässig sein, am zweckmäßigsten aus Zement, Beton oder doch aus hartgebrannten Ziegeln mit Zementmörtel verbunden.

Auch die Fütterung geschieht zu unregelmäßig und ungewöhnlich. Insbesondere geschieht dies bezüglich bei der Mast zu viel Fehler. Man fängt gewöhnlich erst mit September oder Oktober mit dem über den Sommer verwahrlosten und abgemagerten Schweine die Mastung an, überfüttert die Thiere dann in der Regel; das Schwein verliert die Freßlust, wird oft krank und der Landwirth ruft: „Mein Schwein will nicht fressen“, es nimmt nicht auf oder es krepirt ihm. Die Mastung darf daher nicht forciert werden, sie muß im langsamen aber regelmäßigen Tempo vor sich gehen.

Bei der Wahl der Rassen soll man auf den Zweck Rücksicht nehmen: will man auf Fleischproduktion Rücksicht nehmen, so wähle man das große englische Yorkshire-Schwein, oder das deutsche Landschwein. Das kleine Yorkshire-Schwein zeichnet sich durch sein reines, weißes, zartes Fleisch aus, wird als Handelsartikel allen anderen vorgezogen. Man züchtet es jetzt gerne bei

uns und es haben diese Gattung Schweine in der Regel ein krummes Nasenbein, so daß der Kopf manchmal in die Wopsform übergeht.

Viel Schmalz produzieren die ungarischen kraushaarigen Rassen, jedoch ist deren Fleisch weniger beliebt, als von den weißen englischen Rassen.

Aber am hauptsächlichsten kommt es auf die Vermehrung der Produktion an. Indem das Schwein genügsam ist und mit allen Abfällen in der Wirthschaft sich begnügt, so eignet sich das Schwein für den kleinsten, wie für den größten Betrieb. Wo es ein Haus und einen Garten gibt, da kann man auch ein paar Schweinchen aufzichten und bei größeren Bauernwirthschaften sollen gute Schweineställe für Schweinezucht nicht fehlen: 4—6 und noch mehr Schweine kann man in einer Keuschlerwirthschaft wenigstens über Sommer ganz gut erhalten.

Beherzigen unsere Landwirthe, daß unter günstigen Umständen, ein im Frühjahr um 10 Kronen angekauft Schwein im Herbst das zehnfache abwerfen kann, ein Mutter Schwein durch einen guten Wurf 80 bis 100 Kronen innerhalb 4 Wochen bringen kann, so werden sie gewiß auf die Schweinehaltung und Behandlung derselben mehr Gewicht legen, als es bisher der Fall ist und wir werden das Fleisch nicht so theurer zahlen, wie heute und als Rückwirkung müssen auch die Minderfleisch-

Feuilleton.

Der Schutzengel.

Von Gabriele Nicolini.

Original-Feuilleton des „Orsovaer Wochenblatt.“

Der Herr Commerzienrat saß mit seiner Familie beim Gabelfrühstück. Er war stillschweigend und nachdenkend nicht achtend auf das leere Geschwätz seiner eiteln Frau und der älteren Tochter. Die Beiden hatten es sehr wichtig. Hortense sollte als Braut des Baron N. auf dem nächsten Stadthaltersball öffentlich auftreten. Natürlich mußte sie da höchst elegant erscheinen. Sie konnten es ja tun — sie dünkten sich unendlich reich, — und machten Conto über Conto.

Dem Vater gegenüber saß Blanka, die jüngere Tochter, ein bleiches, stilles Mädchen, an welchem die unzufriedene Mutter stets etwas auszusetzen hatte. Auch diese nahm an dem Gespräch der Beiden nicht teil. Sie warf nur hie und da einen verstoßenen, prüfenden Blick nach dem Vater, der ihr heute besonders nachdenkend und besorgt schien.

Der Diener meldete, daß angespannt sei. Die Frau und Hortense begaben sich in das Ankleidezimmer, der Vater jedoch in sein Bureau.

Blanka blieb allein. Sie stand beim Fenster und schaute dem davonrollenden Wagen sinnend nach. Da bemächtigte sich ihrer eine eigentümliche Unruhe. Unendliche Sehnsucht drängte sie zu dem

Vater. Ach, wenn er doch ein wenig vertrauensvoller zu ihr wäre, — wenn sie doch seinen Kummer teilen könnte. Sie litt ja so viel mehr, denn sie hatte ihn so lieb.

Leise näherte sie sich seiner Türe und horcht. Doch was war das. Hörte sie nicht stöhnen — schluchzen. Rasch öffnete sie die Türe; da fiel etwas lärmend zur Erde. Zu ihrem größten Entsetzen bemerkte sie einen Revolver. Doch der Vater lebte, — sie hatte ihn gestört aber auch gerettet. Schluchzend kniete sie zu seinen Füßen, bedeckte die beiden Hände mit Küßchen und beschwor den Vater, ihr doch den Grund dieses schrecklichen Entschlusses zu erklären.

„Blanka — mein liebes, armes Kind, so wisse denn, daß wir zu Grunde gerichtet sind, — deiner Mutter und Schwester haben wir es zu verdanken, daß wir Bettler sind. In wenigen Stunden weiß die ganze Stadt davon.“

„Verzage nicht, teuerster Vater, es soll noch alles gut werden. Allen meinen Schmutz will ich verwerfen, wir wollen fliehen — weit weg von hier ein neues Leben der Arbeit und des Schaffens beginnen. Die Beiden so leichtsinnig sie sind, werden sich schon zu helfen wissen. Eilen wir, bevor sie nach Hause kommen.“

Bewundernd blickte der Vater auf sein mutiges Kind, das sonst so nichtsagend erscheinend in diesem Augenblicke der Begeisterung so stark war.

„Gott segne dich, mein edles Kind! Ich will dir folgen; sei du mein leitender Engel.“

Mit der größten Hast packte sie ihr erspartes Geld, den wertvollen Schmutz zusammen,

und stand in einigen Minuten reisefertig vor dem Vater.

Dieser warf einige Zeilen auf ein Blatt Papier, convertierte es und befahl dem Diener, den Brief seiner Frau zu übergeben.

Rasch machten sie sich auf den Weg zum Bahnhofe um den nächsten Schnellzug nach Hamburg benützen zu können. Blanka berechnete, daß sie mit der ziemlich großen Summe, die sie für ihren Schmuck erhalten hatte vor Not und Entbehrung geschützt sein; dann wären ja die kräftigen Arme da, die mußten ja Arbeit bekommen.

Als die Damen nach Hause kamen, wurde ihnen der Brief mit dem Bemerkten überreicht, daß der gnädige Herr mit Fräulein Blanka fortgegangen sei. Gewiß machten sie einen Auslug. Die Frau warf den Brief gleichgültig ungelesen auf den Tisch und mahnte Hortense, sich zum Speisen recht schön zu machen. Dem Diener befahl sie drei Bedede aufzulegen, da der Herr Baron mit ihnen speisen werde. Doch dieser ließ lange auf sich warten. Endlich kam eine Karte von ihm, in welcher er entschuldigte, die Einladung nicht annehmen zu können, da er heute verhindert sei.

Sie setzten sich beide übelgelaunt zu Tisch. Nach dem Speisen begaben sie sich in den Rauchsalon. Die Mutter nahm das Abendblatt zur Hand, doch plötzlich entfiel ihr dasselbe; sie aber sank ohnmächtig am Divan zurück.

Neugierig griff Hortense nach dem Blatte. Ja, da stand es mit fetten Lettern gedruckt, — sie waren Bettler und nun verstand sie das Be-

preise fallen, ohne daß der Züchter, der Landwirth in seinen Interessen geschädigt wird.

Durch zweckmäßige Ställe, Reinhaltung der Thiere, vernünftige Fütterung, Einführung zweckmäßiger Rassen wird der Landwirth im Stande sein, unter denselben Erhaltungskosten mehr Schweine zu erhalten wie bisher und werden von seinen Thieren nicht so viel erkranken und krepiere, als es leider gegenwärtig der Fall ist und der Rückgang der Schweinefleischpreise wird hinreichlich durch die Mehrzucht ersetzt werden.

Tagesneuigkeiten.

Den **Verfleiß** der in unserem Verlage erschienenen „Geschichte der Stadt Weißkirchen, nach handschriftlichen Quellen geschildert von Leonhard Böhm, früheren Bürgermeister dieser Stadt, 3. vermehrte Auflage“, haben wir für Drjova und Umgebung dem dortigen Buchhändler Herrn E. Kasperer übergeben, welcher dasselbe sehr billig abgibt. Wir bitten deshalb, sich an ihn wenden zu wollen. Das Werk ist 110 Seiten stark, behandelt auch die Geschichte der Kömer, Dacier etc., die an der unteren Donau hausten und würde jedem Freunde der Geschichte äußerst frohe Stunden bereiten, weshalb es sich auch zu Weihnachts- und Neujahrsgechenken eignet.

Ked. d. „Mera“ Ung.-Weißkirchen.

Neue Postagentur. Die Temesvarer Post- und Telegraphendirektion errichtete in der Gemeinde Perovo vom 15. d. eine Postagentur zu deren Kreis die Gemeinden Summis und Vapuzniczel gehören.

Geldmünzenumtausch. Aus den Silbergulden werden schon 1- und 5-Kronenstücke geprägt, darum sind auch so wenig Silbergulden im Verkehr. Diese werden überhaupt ganz aus dem Verkehr gezogen.

Zum Schutze der gewerblichen Eigenthumsrechte hat die ungarische Regierung im Reichstage einen Gesetzentwurf über die Inartikulation der mit Deutschland abgeschlossenen Vereinbarung eingereicht. Nach dieser Konvention verlieren die auf diesem Gebiete einer Partei hergestellten Waaren durch die Einfuhr in das Gebiet der anderen Partei selbst dann nicht den schon erworbenen Schutz, wenn derselbe eine Marke oder ein Muster betrifft. Das Wappen einer öffentlichen Behörde kann auf dem Gebiete der anderen Partei nicht als frei verwendbare Waarenmarke betrachtet werden. Deutsche Muster und Schutzmarken sind, wenn sie in Ungarn geschützt werden sollen, bei der Budapester Handels- und Ge-

nehmen ihres Bräutigams. Er hatte nach Geld gejagt, — sie aber wollte den Barontitel. Nun damit war es aus.

Als die Mutter zu sich kam, erinnerte sie sich des uneröffneten Briefes. Sie las diesen durch. Er enthielt mit kurzen Worten, das, was sie ja schon wußte — und schloß mit einem kalten Abschiedsworte. Sie mußte es einsehen, sie hatte nichts Besseres verdient, — denn sie war ja stets herzlos gewesen.

Nun berieten sie, was zu thun wäre. Fortense war viel gefasster. Daß der Baron sie so schnell verlassen hatte, wunderte sie ja gar nicht. Da fiel ihr der reiche, alte Hausherr ein, der sie stets mit Liebeserklärungen verfolgte. Der sollte der Retter sein. Und sie hatte sich nicht getäuscht, — denn er kam auch wirklich, hielt um ihre Hand an, richtete ihnen eine prachtvolle Wohnung ein und bald war alles vergessen.

Nicht weit von New-York befindet sich eine kleine Plantagen-Besitzung. Ein einfaches, geschmackvolles Häuschen im Schweizerstyle deutet darauf hin, daß die Bewohner desselben Europäer sein müssen.

Der ehemalige Commerzienrat ist Landwirt geworden und hat sich in seine neue Rolle schnell hineingefunden. Eine Anlage von jungen Obstbäumen beweist, daß die Besitzung erst im Entstehen ist, aber demnach auf den Beschauer einen angenehmen Eindruck macht und auf Fleiß, Ordnungsum und Geschmack deutet.

Im Hause waltet Blanka. Die freie Luft, die Arbeit haben ihre Wangen geröthet, ihre

werbekammer anzumelden. Erfindungen und Schutzmarken, die auf dem Gebiete der einen Partei schon früher angemeldet waren, genießen auf dem der anderen Partei ein Vorzugsrecht, wenn sie hier innerhalb dreier Monate angemeldet werden. Die Verfügungen gegen den rechtswidrigen Gebrauch der staatlichen Embleme bleiben unberührt.

Budapest bei Nacht. Großstädtische Sittenbilder. Ein Buch von selten interessantem Inhalte verließ diese Tage unter obigem Titel den Druck. Mit ungewöhnlich kühnem Realismus, in offener Redeweise erörtert der Verfasser in diesem Werke das Liebesleben der Hauptstadt. Intime Begebenheiten, anschauliche Schilderungen, sowie künstlerische Illustrationen enthüllen alle Geheimnisse, welche den Inhalt des Budapester Nachtlebens bilden. Der Reihe nach läßt der Autor die berüchtigtesten Nachtgestalten vor unserem geistigen Auge Revue passieren, sie in lebensgetreuer Porträtmäßigkeit vor uns entrollend. Dieses Werk ist nicht jinnerregend, es ist vielmehr für reif denkende, intelligente und erwachsene Leser geschrieben, denen eine über alles interessante, ja sogar sensationelle Lektüre darin geboten wird. Preis des mit einem meisterhaften Titelbilde versehenen Werkes: Kronen 2.40 (Nachnahmeendung um 55 Heller, rekommandirt um 25 Heller mehr; Briefmarken werden angenommen.) — Bestelladresse: Moderner Verlag, Budapest, IV., Postfach No. 264. Neuester illustrierter Bücherkatalog gratis.

Einnahmsquellen unseres Staates. Das Staatsbudget pro 1909, welches heuer um zirka 250 Millionen dauernder Auslagen gestiegen ist, bildet eine Belastungsprobe für unseren Staat. Darum ist es auch von Interesse, zu wissen, welche Einnahmsquellen der Staat hat, da die direkten Steuern, 226 Millionen Kronen, kaum ein Siebentel der Gesamtauslagen betragen. Nachfolgend wollen wir diesbezüglich einige Daten anführen: Tabakregalie 65, Salzmonopol 25, Lotto 3, Eisenbahnen 98, Post 8, Staatliche Eisenwerke und Maschinen-Fabrik 5, Staatsgüter 1 und Avarische Forstungen 5 Millionen Kronen.

Das Lebenselixir und eine Tinctur zur Erzeugung des Goldes glaubte Alcardus von Miltanora, ein im 16. Jahrhundert in Barcelona lebender Chemiker, im Somenthan gefunden zu haben. Jedoch war er nur der Erfinder des Goldwassers, ein noch heute in Italien unter dem Namen „Kojoglio“ bestbekannter Liqueur. Aber auch gegen Schwindmicht und gegen Zahnschmerzen wurde der Somenthan in damaliger Zeit gerühmt. Heute genügt eine gründliche mechanische Reinigung der Zähne, Morgens und Abends mit einem guten Zahnpulver, wie es z. B. Sarg's Katodont darstellt, um sich gegen lästige Zahnschmerzen zu schützen.

Einen unentgeltlichen brieflichen Unterrichts- kurs in Stenographie, Buchhaltung und den an-

Glieder gestärkt, und sie hat sich zu einem reizenden Mädchen entwickelt.

Eines Tages auf einer Gartenbank sitzend mit einer kleinen Handarbeit beschäftigt, hört sie Schritte. Ein Fremder steht vor ihr, — doch nein — sie kennt ihn ja zu gut, — ihn hatte sie ihr kleines Herz geschenkt, als sie noch als reiches Mädchen galt, — vor ihr stand der gewesene junge Hausarzt. Sprachlos starrte sie ihn an. „Endlich ist es mir gelungen, die Flüchtlinge zu finden, die ich zwei lange Jahre suchte. Gott sei Dank, ich sehe sie hier in einem reizenden Heime. Wie schön sie geworden sind Blanka. Warm und innig sprach er und Tränen der Freude standen in seinen Augen.

„Gott zum Gruß, lieber Doktor“ — mehr konnte sie nicht sagen, denn die Stimme versagte. O, wie pochte dieses kleine Herz, — wie glücklich war sie jetzt.

„Blanka, ich konnte es nimmer aushalten, — o, ich liebe dich so unendlich — wie viel habe ich gelitten; hier will ich mich niederlassen, — werde mein treues Weib: Zu dreien wollen wir mit dem Leben kämpfen, laßt mich helfen und euere Arbeit und Sorge vermindern“ — Selig sank sie an seine Brust und er küßte sie auf die feuchten Lippen.

Wie erstaunt war der Vater, als er von Weitem seine Tochter an der Brust eines fremden Mannes sah.

Doch als er ihn erkannte, als er alles wußte, da bereitete er segnend die Arme über das liebende Paar . . .

deren Kontorfächern eröffnet für unsere Leser die Direktion der Fachschule für Stenotypisten in Wien, VII/2. Vorkenntnisse in den Unterrichtsfächern nur solche Personen theilnehmen, welche die deutsche Sprache vollständig beherrschen und orthographisch richtig schreiben. Die Leitung des Unterrichtes als auch die Ausbesserung der Aufgaben erfolgt von staatlich geprüften Fachlehrern, bezw. Professoren unentgeltlich und erhalten die Absolventen nach Ablegung der Schlußprüfung rechtsgiltige Zeugnisse. Als Anmeldung genügt eine Postkarte mit Berufung auf unsere Zeitung an die Direktion der Fachschule für Stenotypisten, Wien, VII/2. Neustiftgasse 3.

Bergwerksunglück in Keszica. Aus Keszica wird vom 16. d. gemeldet: In Folge schlagender Wetter geschah in der Doman-Grube ein großes Grubenunglück. Nach bisher vorliegenden Berichten sollen zwölf Tode und zahlreiche Verwundete schon gefunden sein. Doch waren zahlreiche Arbeiter in der Grube, und ist die Anzahl der Opfer noch nicht konstatirt. Die Rettungsarbeiten wurden die ganze Nacht hindurch fortgesetzt. Am 17. d., als die Untersuchungskommission an der Unglücksstätte anlangte, wurden die verkokelten Leichen der Bergunglückten aus dem Schacht herausgebracht. Es spielten sich hierbei herzerreißende Szenen ab. Verwitwete Frauen und verwaiste Kinder umstanden händeringend und jammern die Leichen. Am 17. d. Abends begab sich der Leiter der Ungarischer Staatsanwaltschaft Dr. Koloman Loyczell nach Keszica-bánya um die Feststellung des Thatbestandes hinsichtlich des Grubenunglückes persönlich zu bewerkstelligen.

Prüfung für Dampfmaschinen-Wärter und Dampfkegel-Heizer findet am 3. Jänner 1909, Vormittag vor der hiezu bestimmten Prüfungskommission in der Maschinen-Werkstätte der kön. ung. Staatseisenbahn, Temesvar-Josefstadt, statt. Die Gesuche sind beim k. ung. Gewerbe-Inspektor, Temesvar-Josefstadt, Küttl-Platz No. 2 einzureichen.

Dr. Richters Linimentum Capsioli comp. (Anker-Pain-Expeller) ist zu einem wahrhaft volkstümlichen Hausmittel geworden, das in vielen Familien seit langen Jahren stets vorräthig gehalten wird. Bei Rücken-, Hüftweh, Kopfschmerzen, Gicht, Rheumatismus usw. haben sich die Einreibungen mit dem Anker-Liniment stets als schmerzstillend erwiesen, auch bei epidemischen Krankheiten wie Cholera und Brechdurchfall sind Einreibungen des Unterleibs stets sehr vorthellhaft gewesen. Dieses vorzügliche Hausmittel ist auch mit gutem Erfolg bei Influenza als Einreibung angewendet worden und wird zum Preise von 80 h., St. 1.40 und 2.— in den meisten Apotheken vorräthig gehalten, doch verlange man beim Einkauf stets ausdrücklich: „Richters Anker-Liniment“ (Anker-Pain-Expeller) und sehe nach der Schutzmarke „Anker“ und den Namen „Richter“ und nehme nur Originalflaschen an.

Der Pilot von der Donau. Von Julius Verne. Autorisirte, rechtmäßige Ausgabe. 22 Bogen. Oktav. Geh. 1 St. Gebd. 1 St. 30 h. Im vorliegenden Werke des berühmten Schöpfers des phantastisch-naturwissenschaftlichen Romanes, den seine zweite Heimat Amiens unlängst durch ein schönes, gewiß verdientes Denkmal geehrt hat, führt J. Verne mit dem „Piloten von der Donau“ den Leser in den Wetterwinkel Europas zu jener kritischen Zeit, wo sich Mitte der sechziger Jahre das Vorpiel der gerade jetzt aktuellen Ereignisse auf dem Balkan entwickelte. Ob J. Verne nun da in gewohnter meisterhafter Weise Schilderungen der Natur entwirft oder die Anschauungen und Eigenthümlichkeit der dort siedelnden Rassen veranschaulicht, immer dringt der Unterton einer unterhaltenden und deshalb nicht aufdringlichen Belehrung hindurch, der den Leser von Anfang bis zum Ende der Erzählung, oder hier vom Ursprung bis zur Mündung der Donau fesselt. Seiner feinen psychologischen Kleinmaterie wegen könnte man J. Verne hier auch als einen literarischen Adrian von Ostade bezeichnen, denn auch im „Piloten von der Donau“ verleiht er jeder dieser Zug seiner gewandten Feder nicht. Für Leser in Deutschland und Oesterreich-Ungarn dürfte diese Erzählung um so mehr Interesse haben, als sie sich zum großen Theile in diesen Ländern abspielt. A. Hartleben's Verlag in Wien und Leipzig.

Auch ein Trost. — „Nun sind wir schon sechs Jahre verlobt, Fritz!“ — „Na ja, wir brauchen ja dann nicht so lange verheiratet zu bleiben!“

Pokales.

Abfahrt der Eisenbahnzüge von Orsova.

Abfahrten: Schnellzug: Nach Budapest 2 Uhr 58 Min. Nachts.
Schnellzug: Nach Budapest 8 Uhr 16 Min. Früh.
Personenzug: 1 Uhr 40 Min. Nachmittags.
Personenzug: 6 Uhr 5 Min. Früh.
Jeden Mittwoch u. Sonntag 3 Uhr 15 Min. Nachmittags ein Blizzug.
Aus Kormia täglich ein gemischter Zug um 7 Uhr 35 Min. Abends.
Nach Vereiorova—Bukarest: Eilzug um 1 Uhr 11 Min. Früh.
Personenzug: 2 Uhr 30 Min. Nachmittags.
7 Uhr 24 Min. Abends Eilzug.
Jeden Donnerstag und Sonntag um 8 Uhr 59 Min. Früh ein Blizzug.

Parlament-Gründung. Anlässlich der Parlament-Gründung in Konstantinopel wurde am 17. d. auch in unserem Nachbarnorte Uda-Kaleh eine Feierlichkeit begangen. Nachmittags halb 3 Uhr haben die Bewohner Uda-Kaleh unter der Anführung des dortigen Lehrers Herrn Zsmael Hocke einen Umgang arrangiert, bei welcher Gelegenheit einige Lieder gesungen wurden. Am Hauptplatze angelangt hielt Herr Zschal Bektas eine ergreifende Ansprache, sodann setzten sie den Festzug fort.

Wissenschaftlicher Vortrag. Heute Nachmittags 4 Uhr findet in der hiesigen Staatschule eine Vorlesung durch Herrn Bürgerchulprofessor S. Lazar über „Az Alpok között“ statt. Wir machen unsere p. t. Leser auf diese interessante Vorlesung ganz besonders aufmerksam.

Schwester-Abend. Wie schon berichtet, wird der „Orsovaer Männer Gesangverein“ der schon seit Jahrzehnten geübten Gepflogenheit gemäß auch heuer am Schwester-Abend eine mit Tanz verbundene Liedertafel arrangieren, für welche die Uebungen im vollen Gange sind. Dieser Abend zählt hierorts seit jeher zu den gelungensten Unterhaltungen. Die mit ausführlichem Programme versehenen Einladungen werden in den nächsten Tagen versendet werden.

Reinigung der Trottoire. Es ist schauerhaft und wirklich nicht rathsam nach einem Regen einen Spaziergang nach dem Bräuhaus zu unternehmen. In der Reinlichkeit kennzeichnet sich der Mensch. Ein altes aber wahres Sprichwort. Da es Aufgabe jedes einzelnen Hauseigentümers ist, sein Trottoir derart im Stande zu halten, daß es zumindest passierbar ist, — für was das viele Mahnen. Der Morast ist auf manchen Stellen in solcher Menge vorhanden, daß dem Fußgänger das Passieren unmöglich ist, wagt er es dennoch, so zieht der Morast ihm die Ueberschuhe vom Fuße. Es ist auch kein Wunder, da einzelne Hausherren mit dem zusammengerafften Kericht aus Rigole und Straffe ihr Trottoir auffüllen. Geschweige über den Morast auf der Straffe und den Ueberhängen, deren Instandhaltung der Gemeinde obliegt. Für was war dann das asphaltieren der Uebergänge. Vor kurzem sind die Straffen neuerlich geschottert worden. Es war in dem Schotter mehr Mist und Erde als Steine und deshalb legt der große Morast. Was wird das im Sommer wieder für schredliche Staubmühe geben. Gegenüber dem Gemeindepital am Trottoir befindet sich eine kleine Holzbrücke, vor welcher in den Kanal ein großes Loch durch den Einsturz der Erde entstanden ist. Ein unvorsichtiger Passant kann sich dort auf leichte Weise, einen Fuß brechen. Wer würde dies verantworten können? Um schleunigste Abhilfe dieser Uebelstände wird ersucht.

Das Ende der Brückenmanth. Mit 1. Jänner wird bei der hiesigen Gernabrücke keine Manthgebühr mehr eingehoben werden — das ist Faktum und erhielten die kompetenten Faktoren hiervon bereits die amtliche Verständigung. Infolge dieser Maßregel wäre es angezeigt, wenn der

Statutarif revidirt und für die Fahrt zum und von Bahnhof die Taxe entsprechend reduziert werden würde. 1 Krone für den Weg wäre hinlänglich bezahlt, die Kutscher haben ja jetzt kein Risiko mehr für die Brückenmanth.

Liebesdrama. Am vorigen Samstag Nachmittags hat sich in der Holzwaarenfabrik des Herrn Max Barth in Zupanel die dort zu Besuch bei ihrer Freundin, der Buchhalterin des Herrn Barth, befindliche 22-jährige Anna Rechvile, aus Kormia, bei Leitomischel in Böhmen gebürtig, vergiftet. Fräulein Rechvile war vor dem in Gioroc bei Crajova bei dem Ingenieur Arthur Hesse als Wirthschafterin und wurde von demselben vor circa einem Monat entlassen. Sie begab sich nach Prag und schrieb von dort aus an ihre Freundin nach Zupanel um Geld, worauf ihr Herr Barth 40 Kronen für die Herreise sandte. Fräulein Rechvile kam dann hier an und schrieb einige Briefe an den Ingenieur Hesse nach Rumänien, in welchen sie verließte war. Hesse antwortete nicht. Als Herr Barth vor einiger Zeit nach Rumänien reiste, ersuchte sie ihn, er solle sich erkundigen, wo sich Hesse befindet und ob die ihr von demselben gewordenen Angaben richtig seien. Am Freitag kam Herr Barth nachhause und theilte er Fräulein Rechvile mit, daß Hesse sie wahrscheinlich irreführt habe mit seinen Erzählungen, er sei noch in Gioroc und habe dort noch viele Monate zu thun, ehe er nach Berlin gehen muß. Dies und das konsequente Schweigen Hesses nahm sich Fräulein Rechvile so zu Herzen, daß sie am Samstag 10 Päckchen Sündhölzer in warmen Wasser auflöste und 3 Tassen voll des giftigen Wassers trank. Erst Abends, als Fräulein Rechvile nicht zum Nachessen kam, wurde der Selbstmord entdeckt. Der sofort herbeigerufene Bezirksarzt Herr Dr. Nagy gab sich alle Mühe, die Selbstmörderin zu retten und es gelang ihm auch, dieselbe ins Leben zurückzurufen. Die innerlichen Verwundungen sind aber derart schwere, daß an dem Aufkommen der Armen gezweifelt wird. Fräulein Rechvile, ein schönes Mädchen, trug an ihrem Busen einen an ihrem Geliebten, den Ingenieur Hesse, gerichteten ergreifenden Abschiedsbrief.

Bekleidung armer Schulkinder. Gestern fand in der hiesigen Staatschule die Bekleidung und Beschuhung der Kinder durch den hiesigen Wohlthätigkeits-Frauenverein statt. Die unthätige und äußerst thätige Präsidentin Frau Marietta v. Artner mit den Ansehens-Damen haben persönlich diesen edlen Akt vorgenommen und wurden ihnen von Seiten der Beschenkten unzählige Worte des kindlichen Dankes für die erhaltenen Liebesgaben dargebracht. Es wurden insgesamt 43 Kinder mit Schuhen und warmen Kleidungsstücke beschenkt, welches die respectable Summe von 800 Kronen ausmachte.

Dankagung. Dem edlen Menschenfreunde M. N., der wie immer, auch in diesem Jahre 30 Kronen zur Beteilung armer Schulkinder der Direktion der hiesigen Staatschulen zukommen ließ, sagt die Direktion obiger Anstalten für diese edle That, besten und aufrichtigsten Dank.

Schlussfest in der hiesigen Dvoda. Am 23. Dezember 3 Uhr Nachmittags findet in der Dvoda das Schlussfest statt und werden Eltern und Schulfreunde höflich eingeladen, sich an den Vorträgen der Kleinen zu ergötzen. Zur selben Zeit wird auch ein Christbaum aufgestellt sein und werden die Kleinen beschenkt werden.

Zimmerbrand. Gestern früh alarmierte das Hornsignal der hiesigen freiwilligen Feuerwehr die Bewohner unserer Stadt. Im Soor'schen Hause (Landonstrasse) entzündete sich durch den Ramin ein Querbalken durch welchen der Plafon der ebenerdigen Wohnung und der Fußboden des ersten Stockes arg beschädigt wurde. Der Schaden beläuft sich auf circa 1200 Kronen.

Öffentlicher Dank. Ein Anonymus spendete mittelst Postanweisung dem hiesigen „Wohlthätigkeits-Frauenverein“ zur Bekleidung armer Schulkinder 40 Kronen. — An Frau v. Artner sandte ein Anonymus 30 Kronen. Die Vereinspräsidentin spricht auf diesem Wege dem edlen Spender ihren besten Dank aus.

Der Weihnachtsverkehr. Die Direktion der Staatsbahnen ersucht aus Anlaß der heran nahenden Weihnachtsfeiertage das reisende und Güter expedierende Publikum wiederholt, im eigenen Interesse, respektive zur Ermöglichung einer rascheren und pünktlicheren Abwicklung des Transportdienstes auf den aufzugebundenen Gepäckstücken die Bestimmungsstation und auf anderen Stückgütern überdies noch die Adresse, den Namen, Stand und Wohnort des Empfängers in entsprechender Weise ersichtlich machen zu wollen. Dies kann am zweckmäßigsten auf dem Kollo selbst, beziehungsweise auf dessen Emballage, oder auf einem auf diese in der ganzen Fläche geklebten Zettel verzeichnet werden. Sollte dies aber nicht möglich sein, so empfiehlt es sich, die Angaben auf ein mit dem Kollo dauerhaft verbundenes Täfelchen aus Holz, Leder oder Pappe zu schreiben. Das Publikum erleichtert und fördert hierdurch den kostspieligen Transport und die pünktliche Ausfolgung der Gepäckstücke, beziehungsweise Stückgüter in sehr bedeutendem Maße und gewinnt hierdurch insbesondere eine Garantie dafür, daß coertuell unrichtige Bezeichnungen und Verschleppungen, welche bei der Kürze der Zeit, in welcher die Expedition der Sendungen erfolgen muß, eventuell vorkommen, in kürzester Zeit ermittelt und geordnet werden können. Gleichzeitig wird das Publikum auf § 31 des Betriebsreglements aufmerksam gemacht, wo es heißt: „Auf den Gepäckstücken dürfen sich keine älteren Eisenbahn-, Post- und andere Beförderungszeichen befinden.“ Wird infolge der Nichtbeachtung dieser Vorschrift das Gepäc verschleppt, so haftet die Eisenbahn nicht für den daraus erwachsenen Schaden.“ Es liegt daher in erster Reihe im Interesse des Aufgebers, daß die auf dem Gepäc sich befindenden älteren Anklebzetten noch vor Aufgabe des Gepäcs entfernt werden.

Intabulirte Schulden anmelden. In dieser Stelle machen wir die geehrten Leser unseres Blattes darauf aufmerksam, daß nach intabulirten Schulden bei Auswertung des allgemeinen Einkommensteuer-Zuschlages 10 Prozent der einkommensteuerverpflichteten abgerechnet werden. Wer also auf seinem Felde oder Hofe Lasten hat, nach welchen er Zinsen zahlt, hat Steuernachlaß. Die Zinsen verringern natürlich das Erträgnis, nach welchem die Steuer zu bezahlen ist. Diese Lasten sind im Grundbuch eingetragen, nach diesen bezahlt der Gläubiger eine Steuer, außerdem wird die Einverleibung der Steuerbehörde von Amtswegen angeordnet und der Staat nimmt auch da seinen Theil. Man sollte doch vernünftigerweise glauben, daß man seine Lasten nicht nochmal und alljährlich, welche den Steuernachlaß haben, anzumelden hat. Weit gefehlt! Wer auf Grund seiner grundbüchlichen Schulden einen Nachlaß haben will, muß diese Lasten alljährlich bis längstens 31. Jänner im Gemeindepital anmelden und zwar erhält der Betreffende vom Gemeindepital den Einkommensteuernachlaßbogen unentgeltlich; wenn dieser ausgestellt ist, muß er dem Notar übergeben werden, welcher die Uebernahme abermals unentgeltlich zu besorgen hat.

Verantwortlicher Redakteur: G. v. Hutterer.

L. K. K. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Schleppbewegung

Dezember abgegangen:

Nr.	Mtzr.
14. 6740 mit Hirse	2406 nach Budapest
18. 65181 mit Frucht	1482 nach Budapest
18. 65248 mit Hirse	2287 nach Budapest
18. 65219 mit Hirse	2289 nach Budapest



preise fallen, ohne daß der Züchter, der Landwirth in seinen Interessen geschädigt wird.

Durch zweckmäßige Ställe, Reinhaltung der Thiere, vernünftige Fütterung, Einführung zweckmäßiger Rassen wird der Landwirth im Stande sein, unter denselben Erhaltungskosten mehr Schweine zu erhalten wie bisher und werden von seinen Thieren nicht so viel erkranken und krepieren, als es leider gegenwärtig der Fall ist und der Rückgang der Schweinefleischpreise wird hinreichlich durch die Mehrzucht ersetzt werden.

Tagesneuigkeiten.

Den Verbleib der in unserem Verlage erschienenen „Geschichte der Stadt Weißkirchen, nach handschriftlichen Quellen geschildert von Leonhard Böhm, früheren Bürgermeister dieser Stadt, 3. vermehrte Auflage“, haben wir für Drjova und Umgebung dem dortigen Buchhändler Herrn C. Kaiser übergeben, welcher dasselbe sehr billig abgibt. Wir bitten deshalb, sich an ihn wenden zu wollen. Das Werk ist 410 Seiten stark, behandelt auch die Geschichte der Römer, Dacier etc., die an der unteren Donau hausten und würde jedem Freunde der Geschichte äußerst frohe Stunden bereiten, weshalb es sich auch zu Weihnachts- und Neujahrsgechenken eignet.

Red. d. „Nera“ Ung.-Weißkirchen.

Neue Postagentur. Die Temesvarer Post- und Telegraphendirektion errichtete in der Gemeinde Perovo vom 15. d. eine Postagentur zu deren Kreis die Gemeinden Sumntis und Kapusniezel gehören.

Geldmünzenumtausch. Aus den Silbergulden werden schon 1- und 5-Kronenstücke geprägt, darum sind auch so wenig Silbergulden im Verkehr. Diese werden überhaupt ganz aus dem Verkehr gezogen.

Zum Schutze der gewerblichen Eigenthumsrechte hat die ungarische Regierung im Reichstage einen Gesetzentwurf über die Inartikulation der mit Deutschland abgeschlossenen Vereinbarung eingereicht. Nach dieser Konvention verlieren die auf diesem Gebiete einer Partei hergestellten Waaren durch die Einfuhr in das Gebiet der anderen Partei selbst dann nicht den schon erworbenen Schutz, wenn derselbe eine Marke oder ein Muster betrifft. Das Wappen einer öffentlichen Behörde kann auf dem Gebiete der anderen Partei nicht als frei verwendbare Waarenmarke betrachtet werden. Deutsche Muster und Schutzmarken sind, wenn sie in Ungarn geschützt werden sollen, bei der Budapester Handels- und Ge-

nehmen ihres Bräutigams. Er hatte nach Geld gesagt, — sie aber wollte den Barontitel. Nun damit war es aus.

Als die Mutter zu sich kam, erinnerte sie sich des uneröffneten Briefes. Sie las diesen durch. Er enthielt mit kurzen Worten, das, was sie ja schon wußte — und schloß mit einem kalten Abschiedsworte. Sie mußte es einsehen, sie hatte nichts Besseres verdient, — denn sie war ja stets herzlos gewesen.

Nun berieten sie, was zu thun wäre. Fortense war viel gefasster. Daß der Baron sie so schnell verlassen hatte, wunderte sie ja gar nicht. Da fiel ihr der reiche, alte Hausherr ein, der sie stets mit Liebeserklärungen verfolgte. Der sollte der Retter sein. Und sie hatte sich nicht getäuscht, — denn er kam auch wirklich, hielt um ihre Hand an, richtete ihnen eine prächtige Wohnung ein und bald war alles vergessen.

Nicht weit von New-York befindet sich eine kleine Plantagen-Besitzung. Ein einfaches, geschmackvolles Häuschen im Schweizerstyle deutet darauf hin, daß die Bewohner desselben Europäer sein müssen.

Der ehemalige Commerzienrat ist Landwirth geworden und hat sich in seine neue Rolle schnell hineingefunden. Eine Anlage von jungen Obstbäumen beweist, daß die Besitzung erst im Entstehen ist, aber demnach auf den Besizer einen angenehmen Eindruck macht und auf Fleiß, Ordnungssinn und Geschmack deutet.

Im Hause waltet Blanka. Die freie Lust, die Arbeit haben ihre Wangen geröthet, ihre

werbekammer anzumelden. Erfindungen und Schutzmarken, die auf dem Gebiete der einen Partei schon früher angemeldet waren, genießen auf dem der anderen Partei ein Vorzugsrecht, wenn sie hier innerhalb dreier Monate angemeldet werden. Die Verfügungen gegen den rechtswidrigen Gebrauch der staatlichen Embleme bleiben unberührt.

Budapest bei Nacht. Großstädtische Sittenbilder. Ein Buch von selten interessantem Inhalte verließ diese Tage unter obigem Titel den Druck. Mit ungewöhnlich kühnem Realismus, in offener Redeweise erörtert der Verfasser in diesem Werke das Liebesleben der Hauptstadt. Intime Begebenheiten, anschauliche Schilderungen, sowie künstlerische Illustrationen enthüllen alle Geheimnisse, welche den Inhalt des Budapester Nachtlebens bilden. Der Reize nach läßt der Autor die berüchtigten Nachtgestalten vor unserm geistigen Auge Revue passiren, sie in lebensgetreuer Porträtmäßigkeit vor uns entrollend. Dieses Werk ist nicht sinnerregend, es ist vielmehr für reif denkende, intelligente und erwachsene Leser geschrieben, denen eine über alles interessante, ja sogar sensationelle Lektüre darin geboten wird. Preis des mit einem meisterhaften Titelbilde versehenen Werkes: Kronen 2.40 (Nachnahmefendung um 55 Heller, rekommandirt um 25 Heller mehr; Briefmarken werden angenommen.) — Bestelladresse: Moderner Verlag, Budapest, IV., Postfach No. 264. Neuester illustrierter Bücherkatalog gratis.

Einnahmsquellen unseres Staates. Das Staatsbudget pro 1909, welches heuer um zirka 250 Millionen dauernder Auslagen gestiegen ist, bildet eine Belastungsprobe für unseren Staat. Darum ist es auch von Interesse, zu wissen, welche Einnahmsquellen der Staat hat, da die direkten Steuern, 226 Millionen Kronen, kaum ein Siebentel der Gesamtauslagen betragen. Nachfolgend wollen wir diesbezüglich einige Daten anführen: Tabakregalie 65, Salzmonopol 25, Lotto 3, Eisenbahnen 98, Post 8, Staatliche Eisenwerke und Maschinen-Fabrik 5, Staatsgüter 1 und Avarische Forstungen 5 Millionen Kronen.

Das Lebenselixir und eine Tinctur zur Erzeugung des Goldes glaubte Alcardus von Miltanora, ein im 16. Jahrhundert in Barcelona lebender Chemiker, im Sonnenthan gefunden zu haben. Jedoch war er nur der Erfinder des Goldwassers, ein noch heute in Italien unter dem Namen „Rosoglio“ bestbekanntes Liqueur. Aber auch gegen Schwindel und gegen Zahnschmerzen wurde der Sonnenthan in damaliger Zeit gerühmt. Heute genügt eine gründliche mechanische Reinigung der Zähne, Morgens und Abends mit einem guten Zahnpulvermittel, wie es B. Sarg's Kalodont darstellt, um sich gegen lästige Zahnschmerzen zu schützen.

Einen mentgettslichen brieflichen Unterrichts-kurs in Stenographie, Buchhaltung und den an-

Glieder gestärkt, und sie hat sich zu einem reizenden Mädchen entwickelt.

Eines Tages auf einer Gartenbank sitzend mit einer kleinen Handarbeit beschäftigt, hört sie Schritte. Ein fremder steht vor ihr, — doch nein — sie kennt ihn ja zu gut, — ihn hatte sie ihr kleines Herz geschenkt, als sie noch als reiches Mädchen galt, — vor ihr stand der gewesene junge Hausarzt. Sprachlos starrte sie ihn an.

„Endlich ist es mir gelungen, die Flüchtlinge zu finden, die ich zwei lange Jahre suchte. Gott sei Dank, ich sehe sie hier in einem reizenden Heime. Wie schön sie geworden sind Blanka.

Warm und innig sprach er und Tränen der Freude standen in seinen Augen.

„Gott zum Gruß, lieber Doktor“ — mehr konnte sie nicht sagen, denn die Stimme versagte. O, wie pochte dieses kleine Herz, — wie glücklich war sie jetzt.

„Blanka, ich konnte es nimmer aushalten, — o, ich liebe dich so unendlich — wie viel habe ich gelitten; hier will ich mich niederlassen, — werde mein treues Weib: Zu dreien wollen wir mit dem Leben kämpfen, laßt mich helfen und euere Arbeit und Sorge vermindern“ —

Selig sank sie an seine Brust und er küßte sie auf die kühlen Lippen.

Wie erstaunt war der Vater, als er von Weitem seine Tochter an der Brust eines fremden Mannes sah.

Doch als er ihn erkannte, als er alles wußte, da bereitete er segnend die Arme über das liebende Paar . . .

deren Kontorfächern eröffnet für unsere Leser die Direktion der Fachschule für Stenotypisten in Wien, VII/2. Vorkenntnisse in den Unterrichtsfächern nur solche Personen theilnehmen, welche die deutsche Sprache vollständig beherrschen und orthographisch richtig schreiben. Die Leitung des Unterrichtes als auch die Ausbesserung der Aufgaben erfolgt von staatlich geprüften Fachlehrern, bezw. Professoren unentgeltlich und erhalten die Absolventen nach Ablegung der Schlußprüfung rechtsgültige Zeugnisse. Als Anmeldung genügt eine Postkarte mit Berufung auf unsere Zeitung an die Direktion der Fachschule für Stenotypisten, Wien, VII/2. Neustiftgasse 3.

Bergwerksunglück in Meicza. Aus Meicza wird vom 16. d. gemeldet: In Folge schlagender Wetter geschah in der Doman-Grube ein großes Grubenunglück. Nach bisher vorliegenden Berichten sollen zwölf Tode und zahlreiche Verwundete schon gefunden sein. Doch waren zahlreiche Arbeiter in der Grube, und ist die Anzahl der Opfer noch nicht konstatirt. Die Rettungsarbeiten wurden die ganze Nacht hindurch fortgesetzt. Am 17. d., als die Untersuchungskommission an der Unglücksstätte anlangte, wurden die verfohten Leichen der Verunglückten aus dem Schacht herausgebracht. Es spielten sich hierbei herzerzitternde Szenen ab. Verwundete Frauen und verwaiste Kinder umstanden händeringend und jammernd die Leichen. Am 17. d. Abends begab sich der Leiter der Unglücks-Untersuchungswaltschaft Dr. Koloman Loczok nach Meicza-bánya um die Feststellung des Ithalbestandes hinsichtlich des Grubenunglückes persönlich zu bewerkstelligen.

Prüfung für Dampfmaschinen-Wärter und Dampfessel-Heizer findet am 3. Jänner 1909, Vormittag vor der hiezu bestimmten Prüfungskommission in der Maschinen-Werkstätte der k. u. g. Staatsbahn, Temesvar-Poststadt, statt. Die Gesuche sind beim k. u. g. Gewerbe-Inspektor, Temesvar-Poststadt, Küttel-Platz No. 2 einzureichen.

Dr. Richters Linimentum Capsioli comp. (Anker-Pain-Expeller) ist zu einem wahrhaft volksthümlichen Hausmittel geworden, das in vielen Familien seit langen Jahren stets vorräthig gehalten wird. Bei Rückenschmerzen, Hüftweh, Kopfschmerzen, Gicht, Rheumatismus usw. haben sich die Einreibungen mit dem Anker-Liniment stets als schmerzstillend erwiesen, auch bei epidemischen Krankheiten wie Cholera und Brechdurchfall sind Einreibungen des Unterleibes stets sehr vortheilhaft gewesen. Dieses vorzügliche Hausmittel ist auch mit gutem Erfolg bei Influenza als Einreibung angewendet worden und wird zum Preise von 80 h., K. 1.40 und 2.— in den meisten Apotheken vorräthig gehalten, doch verlange man beim Einkauf stets ausdrücklich: „Richters Anker-Liniment“ (Anker-Pain-Expeller) und sehe nach der Schutzmarke „Anker“ und den Namen „Richter“ und nehme nur Originalflaschen an.

Der Pilot von der Donau. Von Julius Verne. Autorisierte, rechtmäßige Ausgabe. 22 Bogen. Oktav. Geh. 1 K. Gebd. 1 K. 30 h. Im vorliegenden Werke des berühmten Schöpfers des phantastisch-naturwissenschaftlichen Romanes, den seine zweite Heimat Amiens unlängst durch ein schönes, gewiß verdientes Denkmal geehrt hat, führt J. Verne mit dem „Piloten von der Donau“ den Leser in den Wetterwinkel Europas zu jener kriegerischen Zeit, wo sich Mitte der sechziger Jahre das Korpel der gerade jetzt aktuellen Ereignisse auf dem Balkan entwickelte. Ob J. Verne nun da in gewohnter meisterhafter Weise Schilderungen der Natur entwirft oder die Anschauungen und Eigenthümlichkeit der dort siedelnden Massen veranschaulicht, immer dringt der Unterton einer unterhaltenden und deshalb nicht ausdringlichen Belehrung hindurch, der den Leser von Anfang bis zum Ende der Erzählung, oder hier vom Ursprung bis zur Mündung der Donau fesselt. Seiner feinen psychologischen Kleinmalerei wegen könnte man J. Verne hier auch als einen literarischen Adriaan von Ostade bezeichnen, denn auch im „Piloten von der Donau“ verleugnet sich dieser Zug seiner gewandten Feder nicht. Für Leser in Deutschland und Oesterreich-Ungarn dürfte diese Erzählung um so mehr Interesse haben, als sie fast zum großen Theile in diesen Ländern abspielt. A. Partleben's Verlag in Wien und Leipzig.

Auch ein Trost. — „Nun sind wir schon sechs Jahre verlobt, Fritz!“ — „Na ja, wir brauchen ja dann nicht so lange verheirathet zu bleiben!“

1. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft

Wasserstand.

Vom 13. bis 19. Dezember 1908.

Datum	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.
In Centimeter.							
Orsova	40	46	38	38	60	81	95
Wagentle							

— Wer —

sich oder seine Kinder von

Kusten

Heiserkeit, Katarre, Verschleimung, Nachenkatarre, Krampf- und Keuchhusten befreien will, kaufe die ärztlich erprobt u. empfohlenen

Kaiser's

Brust-Caramellen

mit den 3 Tannen.

5500 notariell beglaubigte Zeugnisse hierüber.

Paket 20 u. 40 St., Dose 80 Heller.

Zu haben bei:

Franz Freyler,
Apotheke in Orsova.

Schutzmarke: „Anker“

Liniment. Capsici comp.,
Erlaub für

Anker-Pain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit langen Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Sicht, Rheumatismus und Erfältungen** angewendet wird.

Warnung. Minderwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke „Anker“ und dem Namen **Nichter** an. — Zum Preise von 80 h., K 1.40 und K 2.— vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef von Török, Apotheker in Budapest.**

Dr. Richter's Apotheke z. „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu. — Versand täglich.



Verein der kaufmännischen Jugend in Orsova.

Einladung.

Wir beehren uns alle Mitglieder zu der am **Sonntag den 3. Jänner 1909** um 3 Uhr Nachmittags, im Vereinslokal, im Hotel Takats abzuhaltenden

XXV. ordentlichen Generalversammlung

hiermit höfl. einzuladen.

Orsova, am 20. Dezember 1908.

Hugo Scheinberger,
Schriftführer.

Josef Schlesinger,
Präses.

Tagesordnung:

1. Eröffnung durch den Präses.
2. Bericht des Schriftführers.
3. Bericht des Kassiers.
4. Neuwahl der Funktionäre und des Ausschusses.
5. Anträge.

§ 11. Anträge müssen 8 Tage vorher dem Präsidium eingereicht werden.



Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München ☉ ☉ Zeitschrift für Humor und Kunst
☉ Vierteljährlich 13 Nummern nur K 3.80 ☉

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, Theatinerstr. 41

Kein Besucher der Stadt München

sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 41 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

☛ Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei ☛

Ein werthvolles

Weihnachtsgeschenk

für jedes Haus ist ein Abonnement

der Karpaten

Halbmonatschrift für Kultur und Leben.

Ein Quartal (6 Hefte) 4 Kronen s. Verendung durch unsere Buchhandlungen oder den Verlag G. Reizner, Kronstadt (Ungarn) Ungar. Postfach Nr. 12542.

Probenummer auf Wunsch gratis! Bestellungen auf das 2. Quartal, das am 1. Januar 1909 beginnt, jetzt schon erbeten!

Kalender für das Jahr 1909 sind in unserer Buchdruckerei zu haben.

Die Entfernung für Auftraggeber kein Hinderniss!

Wer ein Haus, Gut, Feld, Geschäft etc. kaufen, verkaufen pachten oder verpachten will, eine Stelle oder Angestellte sucht, wende sich vertrauensvoll an mein Bureau: **J. GROSZ, Temesvár-Josefstadt, linke Begazeile 18,** — in der Nähe des „Café Anker.“

Verlangen Sie Prospect „Wissenswerthes für Kaufleute und Gewerbetreibende.“



Steckenpferd- Liliemilch-Seeife

Das Original

aller im Handel befindlichen medizinischen Liliemilchseifen.

Erzeugt zarte, weiche Haut und reinen, von Sommersprossen freien, Teint.

Millionen Stück jährlicher Consum! Tägliche Anerkennungs schreiben!
2 Staatspreise und 10 Goldene und Silberne Medaillen!

Man achte genau auf Namen u. Schutzmarke: **Steckenpferd!**
Vorräthig a 80 Heller in Apotheken, Drogerieen, Parfümerie- und einschlägigen Geschäften.

Alleinige Fabrikanten **Bergmann & Tetschen a. E.** (Dresden u. Zürich)

Eigentum Druck und Verlag von Josef Handl in Orsova, Baross-Gasse u. Szechenyi-Strasse Nr. 418.